

Weniger Platz für Leistungsschwächere

Baselland steckt finanziell in der Klemme und streicht Subventionen für Ausbildungsplätze an der Lehrwerkstatt für Mechanik in Basel.

Maria-Elisa Schrade

Der Ehemaligen Verein der Lehrwerkstatt in Basel schlägt Alarm. In einer internen Mitteilung an die Vereinsmitglieder, die dieser Zeitung vorliegt, heisst es: «Mit diesem Schreiben möchten wir Euch über eine aktuelle Entwicklung informieren, die unsere Lehrwerkstatt und die Ausbildungssituation in der Region Baselland und Basel-Stadt erheblich betreffen könnte.»

Gemeint sind geplante Sparmassnahmen der Baselpolner Regierung. Der Kanton steckt finanziell in der Klemme. Um ab 2026 wieder schwarze Zahlen zu schreiben, plant Finanzdirektor Anton Lauber (Mitte) bis 2028 Einsparungen in Höhe von kumuliert 380 Millionen Franken. Von diesen Massnahmen ist nun auch die Lehrwerkstatt betroffen. Baselland will in den kommenden drei Jahren den Unterstützungsbeitrag für Lernende schrittweise reduzieren.

29 der 63 Lernenden stammen aus dem Baselbiet

«Die Folgen für unsere Lehrwerkstatt wären erheblich», heisst es im internen Schreiben. «Ohne diesen Beitrag könnten wir möglicherweise keine Lernenden aus dem Baselbiet mehr aufnehmen, was zu einem deutlichen Rückgang der Ausbildungszahlen führen würde.» Damit verschärfe sich auch der Fachkräftemangel in der Region.

Unterzeichnet haben Bernhard Regli, bis Juni 2024 Leiter der Lehrwerkstatt, und sein Vorgänger Urs Eichhorn. Die beiden wollen die geplanten Sparmassnahmen nicht «einfach hinnehmen» und rufen die Vereinsmitglieder zur Unterstützung auf. Die Lehrwerkstatt für Mechanik ist ein Ausbildungsbetrieb für Lernende in den Berufen Polymechaniker/in EFZ und Produktionsmechaniker/in EFZ und Teil der Allgemeinen Gewerbe-



Gucken wohl bald in die Röhre: Lernenden aus dem Baselbiet soll Ausbildungsplatz nicht subventioniert werden.

Symbolbild: Andrea Zahler

«Die Folgen für unsere Lehrwerkstatt wären erheblich.»

Ehemaligen-Verein

In einem internen Schreiben

schule Basel. Laut Angaben des Basler Erziehungsdepartements Basel-Stadt zufolge stammen 29 der derzeit 63 Lernenden aus

dem Baselbiet. Ihre Ausbildungsplätze werden gemäss interkantonalen Berufsfachschulverordnung von Baselland zu einem Tarif von 15'700 Franken pro Person und Jahr finanziert.

Die Lehrwerkstatt ist aber kein rein schulisches Ausbildungsangebot, sondern produziert auch für verschiedene Unternehmen und generiert darüber zusätzliche Einnahmen. Aus diesem Grund will der Landkanton diese künftig wie alle anderen Ausbildungsbetriebe behandeln und nur noch die entsprechenden gesetzlich verankerten Zahlungen für den Berufsschulunterricht und die überbetrieblichen Kurse leisten. Laut der Baselpolner Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion (BKSD) reduziert der Kanton die

mit dem höheren Tarif für Lehrwerkstätten vergüteten Ausbildungsplätze in den nächsten drei Jahren schrittweise von 29 auf 6 Ausbildungsplätze. Diese sollen künftig Jugendlichen vorbehalten sein, die eine spezielle Indikation haben.

Lernende aus Baselland können sich noch bewerben

Die Ausbildung von Lernenden aus dem Baselbiet sei dadurch aber nicht grundsätzlich gefährdet, heisst es sowohl beim Basler ED als auch bei der Baselpolner BKSD. Denn Interessierte aus Baselland könnten sich weiterhin auf Lehrstellen in der Lehrwerkstatt bewerben. Bernhard Regli überzeugt das nicht. Etwa die Hälfte der Lernenden aus dem Baselbiet seien leistungs-

schwächere Jugendliche, die oft Schwierigkeiten hätten, einen Ausbildungsplatz bei einem regulären Ausbildungsbetrieb zu finden, sagt der ehemalige Lehrwerkleiter. «In der Lehrwerkstatt erhalten sie die Chance, ihre Ausbildung erfolgreich zu absolvieren.» Subventioniere Baselland künftig nur noch sechs Ausbildungsplätze, werde sie künftig auch nur noch sechs Lernende aus dem Baselbiet aufnehmen, ist Regli überzeugt.

Dieses Szenario scheint der Kanton bewusst in Kauf zu nehmen. «Der Regierungsrat misst insbesondere der beruflich organisierten Berufsbildung im Bildungssystem hohe Bedeutung bei», schreibt die BKSD. Es sei allerdings nicht Aufgabe des Kantons, für Branchen und de-

ren Berufe selbst auszubilden. Darüber hinaus sei die Zahl der Ausbildungsplätze für Produktions- und Polymechaniker in der Region aus Sicht des Kantons Baselland stabil und ausreichend, betont die Behörde. «In diesem Sommer konnten alleine in Ausbildungsbetrieben des Kantons elf Ausbildungsplätze nicht besetzt werden.»

Diesen Eindruck teilt Marc Scherrer, stellvertretender Direktor und Leiter Berufsbildung bei der Wirtschaftskammer Baselland. «Wir haben eher das Problem, junge Leute in die Lehre zu bringen. Da müssen wir ansetzen», sagt der Mitte-Landrat. Darüber hinaus subventioniere der Kanton sonst auch keine Einzelbetriebe. «Die Förderung der Lehrwerkstatt steht da ein bisschen quer in der Landschaft.»

Verband will eigenes Ausbildungszentrum

Der Branchenverband Swissmechanic kann diese Haltung grundsätzlich nachvollziehen. Pascal Degen, Präsident der regionalen Sektion, sagt aber: «Der Fachkräftemangel in der Region Basel und damit der Bedarf an technisch gut ausgebildeten, jungen Berufsleuten ist aktuell und weiterhin sehr hoch.» Degen ist überzeugt, dieser Bedarf werde auch mittelfristig gross bleiben und sei somit nicht gedeckt.

Um die Lehrbetriebe zu entlasten und die berufliche Grundbildung zu unterstützen, will Swissmechanic beider Basel ein Ausbildungszentrum gründen. Damit solle einem Rückgang der Ausbildungszahlen entgegengewirkt werden, sagt Degen. Sollten die Sparmassnahmen tatsächlich zu einem Wegfall Lernender aus dem Baselbiet in der Lehrwerkstatt führen, wäre der Verband ausserdem bereit, diese in Zusammenarbeit mit den Lehrbetrieben so gut wie möglich aufzufangen.